NEWSLETTER SPEZIAL

Guten Tag

Die SAG PPP meldet sich mit einem **NEWSLETTER SPEZIAL.** Diese Sonderausgabe blickt zurück auf den Physiotherapie-Weltkongress in Genf und macht aufmerksam auf das 2. Schweizer Symposium zur Integration von psychologischen Aspekten in die Physiotherapie, das am 8. November 2019 in Bern stattfinden wird, und auf den interdisziplinären PSY-Kongress, welcher vom 4. bis am 6. September auch in Bern durchgeführt wird.

Wir freuen uns auf die 2. Ausgabe des Symposiums. Nach Winterthur vor einem Jahr findet die Tagung nun in Bern statt. Dieses Jahr wird das Symposium von der Berner Fachhochschule (BFH) und dem Inselspital Bern organisiert. Das Programm beinhaltet Referate, eine Diskussionsrunde und mehrere Workshops. Die Inhalte fokussieren sich auf Themen rund um die psychisch-somatische Komorbidität und die Rolle der Physiotherapie in der Schnittstelle Akutsomatik-Psychiatrie.

Vom 10. bis 13. Mai 2019 fand der Kongress der World Confederation for Physical Therapy (WCPT) statt. Die Erfahrung und Begegnungen werden noch lange nachwirken. Informationen und Impressionen vom WCPT-Kongress in Genf finden sich in diesem NEWSLETTER SPEZIAL.

Der PSY-Kongress ist der Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (SGPP) und der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jungendpsychiatrie und Psychotherapie (SGKJPP). Der Vorstand der SAG PPP möchte unsere grundlegende Rolle bei der Behandlung von Patienten in der Psychosomatik und Psychiatrie auch ausserhalb der „Physiotherapie-Welt“ demonstrieren. Daher ist es sehr erfreulich, dass Mitglieder der SAG PPP zwei Beiträge am nächsten PSY-Kongress beisteuern und dadurch unsere tägliche Arbeit einem interprofessionellen Publikum aufzeigen dürfen.

Herzliche Grüsse,

Emanuel Brunner, Vorstandsmitglied SAG PPP und IOPTMH

Cristina Staub, Vorstandsmitglied SAG PPP, Schweiz-Delegierte der IOPTMH

Symposium am 8. November 2019 in Bern

Mit dem Thema «Psychisch-somatische Komorbidität: Zu gesund für die Psychiatrie, zu krank für die Physiotherapie?» richtet sich das Symposium sowohl an alle Therapeuten, die mit chronisch kranken und multimorbiden Patienten arbeiten, als auch an Spezialisten aus allen Bereichen der Psychiatrie und Mental Health Care. Physiotherapeuten wissen aus Erfahrung: Wer andauernde körperliche Beschwerden hat, leidet häufig auch unter psychischen Problemen. Dasselbe gilt auch umgekehrt.

Die psychisch-somatische Komorbidität erfordert eine integrierte Behandlung – sowohl in der Grundversorgung als auch in der Psychiatrie und der psychosomatischen Rehabilitation. Die Behandlung von Patienten mit einer psychisch-somatischen Komorbidität ist komplex und stellt damit eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Die Tagung an der BFH Gesundheit beleuchtet verschiedene Ebenen der psychisch-somatischen Komorbidität und die Rolle der Physiotherapie an der Schnittstelle Akutsomatik-Psychiatrie.

Für den 8. November 2019 ist ein attraktives und abwechslungsreiches Programm geplant:

- **4 Referate** von Nik Egloff (Inselspital Bern), Emanuel Brunner (Kantonsspital Winterthur), Davy Vancampfort (KU Leuven, Belgien) und Andreas Dauru (Patientenorganisation Pro Mente Sana)
- **Diskussion** mit den Referenten
- **3 Workshops** (psychische Komorbidität und Sport, Exercise Counselling in Patients with Mental Illness und Physiotherapie in der Psychosomatik)

Die Kosten für die Tagung sind 100 CHF, für Studierende 45 CHF. Weitere Informationen zum Programm und die Anmeldung: Symposium-08-Nov-2019

Einer der Hauptredner wird Davy Vancampfort von der KU Leuven (Belgien) sein. Davy ist einer der international führenden Forscher in dem Bereich Physical Activity/Exercises und Mental Health. Er hat mehr als 250 Studien publiziert (PubMed). Zudem hat Davy mehr als 10 Jahre klinische Erfahrung als Physiotherapeut in den unterschiedlichen Bereichen der psychiatrischen Rehabilitation. Sein Referat und der Workshop werden in Englisch durchgeführt.

Die Tagung wird gemeinsam organisiert und unterstützt von der Berner Fachhochschule Gesundheit (BFH), dem Inselspital Winterthur, der International Organisation of Physical Therapy in Mental Health (IOPTMH) und der SAG PPP.

WCPT Congress 2019

Am Physiotherapie-Weltkongress in Genf war das Thema Mental Health prominent vertreten. Diese Präsenz ist nicht selbstverständlich. Gilt es zu bedenken, dass noch vor vier Jahren an dem WCPT-Kongress in Singapur erstmals überhaupt eine Veranstaltung zum Thema Mental Health auf dem Programm stand. Dieses Jahr fanden Diskussionsrunden, Poster-Präsentationen, Plattform-Referate und ein Fokus-Symposium zum Thema Mental Health statt. Zudem wurde erstmals ein Mental Health Poster Award verliehen.

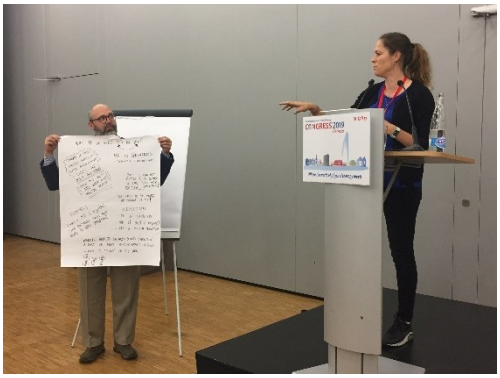
Nachfolgend wird über die Mental Health Highlights berichtet und Cristina Staub schreibt von ihrer Erfahrung am WCPT-Kongress in Genf. Cristina vertrat die SAG PPP am Weltkongress und war mit mehreren Beiträgen zum Thema Schlaf präsent.

IOPTMH als WCPT-Subgruppe bestätigt. Ein wichtiges Highlight fand bereits im Vorfeld des Kongresses statt. Im Rahmen der WCPT-Generalversammlung wurde die International Organisation of Physical Therapy in Mental Health (IOPTMH) als offizielle Subgruppe der WCPT bestätigt. Der Status als offizielle WCPT-Subgruppe muss alle vier Jahre bestätigt werden. Die Bestätigung ist ein Erfolg für die IOPTMH. Für den Status einer anerkannten WCPT-Subgruppe müssen die organisatorischen Anforderungen (z. B. Statuten) und die Mindestanzahl an Mitgliedern erfüllt werden. Zudem ist es erforderlich, dass eine Subgruppe Mitglieder von mindestens drei Kontinenten hat. Mit den aktuell 21 Mitgliedern aus drei Kontinenten hat die IOPTMH alle Anforderungen erfüllt.

Michel Probst (Präsident IOPTMH) mit Emma Stokes (Präsidentin WCPT) und Merja Sallinen (Vorstandsmitglied IOPTMH)

General Meeting der IOPTMH. Vor Beginn des WCPT-Kongresses fand am 10. Mai 2019 die Generalversammlung (General Meeting, GM) der IOPTMH statt. Am GM nahmen Delegierte von 12 IOPTMH-Mitgliedern teil. Damit war die Mehrheit der aktuell 21 Mitgliedern vertreten. Cristina Staub nahm als Delegierte der Schweiz teil.

Networking Session: Mental Health. Am frühen Sonntagmorgen fand die Networking Session statt, die vom Vorstand (Executive Committee) der IOPTMH organisiert wurde. Unter der Leitung von Michel Probst (Präsident IOPTMH) wurden an fünf Tischen unterschiedliche Fragen und Thesen diskutiert. Ein Tisch beschäftige sich zum Beispiel mit der Frage «mental health physiothearpy outside of psychiatry: really?». Unter den Teilnehmenden fanden sich Interessierte aus 28 verschiedenen Ländern und sechs Kontinenten.



Networking Session: Mental Health:

Indaba: Mental Health. Das Format der Indabas wurde an der letzten WCPT-Konferenz in Südafrika ins Leben gerufen. Diese «Küchentisch-Diskussionen» – auf der Kuhweide – boten einen informellen Rahmen zum Austausch von Perspektiven und Erfahrungen. Ein wichtiges Thema der Diskussion war die Rolle des Physiotherapeuten in der Psychotherapie.

Indaba: Mental Health

Platform: Mental Health. An dieser Veranstaltung wurden fünf Forschungsarbeiten aus dem Bereich Mental Health präsentiert. Die Studien konzentrierten sich auf folgende Themen: Propriozeption bei Substanzmissbrauch, Physical Activity und Depression, Training für Studenten in der Psychiatrie, physisches Training bei Demenz und Rehabilitation für Essstörungen. Die Referenten aus der Türkei, England, Kanada und der USA präsentierten interessante Ergebnisse ihrer Studien und legten somit den Grundstein für eine angeregte und kontroverse Diskussion mit dem Publikum. Interessant war im Speziellen der Beitrag von Lee Hopin (England). In dieser Untersuchung wurde ursprünglich der Effekt eines körperlichen Trainings für Patienten mit Demenz getestet. Entgegen den Erwartungen zeigten sich in der Untersuchung keine vielversprechenden Effekte des Trainings auf die Symptomatik und Lebensqualität der Betroffenen. In einer sekundären Analyse, die von Lee Hopin präsentiert wurde, wurde nach Erklärungen für die unerwarteten Effektgrössen gesucht. Schlüssige Erklärungen konnten bisher nicht präsentiert werden. Allerdings ist es Lee Hopin gelungen, die wichtige Bedeutung von modernen und komplexen Analysen zur Untersuchung von Wirkungsmechanismen in der Physiotherapie zu unterstreichen.

Focused Symposium: Mental Health. Das Focused Symposium wurde per Video-Stream live übertragen. So konnte die Veranstaltung mit knapp 450 Besuchern auch weltweit verfolgt werden. Das Symposium wurde von Michel Probst (Belgien) geleitet. Beiträge von Brendon Stubbs (England), Lene Nyboe (Dänemark), Emanuel Brunner (Schweiz) und Joanne Connaughton (Australien) beleuchteten ein breites Spektrum der Physiotherapie in Mental Health.

Brendon Stubbs präsentierte die Zusammenhänge zwischen schweren psychischen Krankheiten und somatischen Erkrankungen. Zudem präsentierte Brendon die robuste Evidenz der präventiven und therapeutischen Wirkung von körperlichem Training bei Depressionen. Weiter wurde betont, dass körperliches Training ein wichtiger Bestandteil der psychiatrischen Versorgung sein sollte.

Lene Nyboe präsentierte Resultate einer Untersuchung aus Dänemark, in der die Wirkung von Basic Body Awareness Therapy (BBAT) zur Behandlung von Patienten mit einer Post-Traumatischen Belastungsstörung untersucht wurde. Dieses Behandlungskonzept aus Skandinavien betont die Bedeutung von Körperwahrnehmung und Bewegungserfahrung in der körperorientierten Therapie.

Das Referat von Emanuel Brunner fokussierte sich auf das Thema Mental Health in der allgemeinen somatischen Versorgung. In seiner Studie wurde untersucht, wie gut Physiotherapeuten psychologische Faktoren im Zusammenhang mit chronischen Rückenschmerzen erkennen und wie kompetent sie sich fühlen im Umgang mit psychologischen Faktoren. Die Resultate verdeutlichen, dass Physiotherapeuten mehr Ausbildung und Training brauchen für den Umgang mit den «Mental Health»-Herausforderungen in der Physiotherapiepraxis.

Jo Connaughton aus Australien präsentierte Ergebnisse einer Untersuchung der Einstellung von Physiotherapie-Studierenden bezüglich Psychiatrie und Mental Health.

Zudem wurde die Erfahrung der Studierenden im Umgang mit psychischen Krankheiten exploriert. Die Ergebnisse gaben Aufschluss darüber, dass Studierende zwar meist eine positive Einstellung gegenüber Mental Health haben, aber kaum Erfahrungen im Umgang mit psychischen Krankheiten aufweisen.

Das Focused Symposium unterstrich die Wichtigkeit der Physiotherapie in den unterschiedlichen Bereichen von Mental Health, in der Psychiatrie sowie in der psychosomatischen Rehabilitation oder der allgemeinen Versorgung. Menschen mit psychischen Problemen oder Krankheiten brauchen eine integrierte Versorgung, in allen Bereichen der Versorgung. Die Physiotherapie kann und sollte einen wichtigen Beitrag zur Behandlung der Betroffenen leisten.

Das Setting vom Focused Symposium

Mental Health Poster Award. Helana Pepa aus Schweden wurde mit dem Mental Health Poster Award ausgezeichnet. Die IOPTMH freut sich, dass mit diesem Preis erstmals ein Poster aus der Fachrichtung Mental Health ausgezeichnet werden konnte.

Helena Pepa (Schweden)

Discussion Session: Why Sleep Matters

Schlaf in der Physiotherapie: eine überhaupt nicht einschläfernde Diskussionsrunde

Als bekannt wurde, dass der WCPT-Weltkongress nach Genf kommen wird, war mir (Cristina) klar, dass ich die Chance nutzen möchte, hier das Thema Schlaf einzubringen. Im Dezember 2017 wurde von den Organisatoren aufgerufen, Unterlagen für einen Beitrag einzureichen. Kurz zuvor erschien ein Artikel über „Sleep Health Promotion“ von den Physiotherapeutinnen Katie Siengsukon (Professorin an der Universität Kansas, USA) und Mayis Al-Dughmi (Professorin an der Universität in Amman, Jordanien). Auf meine Anfrage, gemeinsam einen Schlafbeitrag für den Weltkongress vorzubereiten, reagierten Katie und Mayis äusserst positiv. Sie nannten mir noch eine vierte Schlafphysiotherapeutin, Cristina (Cris) Frange (Postdoc an der Universität in Saõ Paulo, Brasilien).

Zu viert erarbeiteten wir Konzepte, wie wir die Unterthemen des Schlafes aufzeigen wollen. Wir waren uns bewusst, dass die Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees kaum auf das Thema Schlaf gewartet hatten und zudem unsere Namen wenig kannten. Somit waren wir hocherfreut, dass wir für die Diskussionsrunde „Why Sleep Matters“ akzeptiert wurden. Katie, Mayis und Cris F. waren als Sprecherinnen vorgesehen, Margot Skinner (Professorin und stellvertretende Dekanin an der Universität Otago, Neuseeland, WCPT-Vizepräsidentin bis zum Kongress und auch Schlafspezialistin) und ich als Moderatorinnen.

Das Dreamteam vor der Diskussionsrunde.

Wir hatten uns in den Wochen vor dem Kongress ein Skript erarbeitet, wer wann welche Frage beantworten soll. Wir waren aber offen für viele Möglichkeiten. Überrascht waren wir jedoch dann doch vom grossen Interesse: Die etwa 400 Plätze waren besetzt, viele

Kollegen sassen zudem am Boden. Margot begann die Session mit Humor, so dass unser Publikum schon früh mal lachen konnte. Nach ein paar allgemeinen Angaben zum Schlaf und dessen entscheidenden Einfluss auf diverse, auch auf psychische Krankheitsbilder wie z. B. Depression, Schizophrenie oder Demenz (mögliche Erklärung für die offene Plattform-Frage oben) kamen schon so viele Fragen, dass wir kaum wussten, welchem Zuschauer wir das weiche, grosse Mikrofon zuerst zuwerfen sollten. Irgendwann schritt ich ein und kehrte zu unserem Plan zurück: Wir wollten unbedingt noch die diversen Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten aufzeigen. Dabei präsentierten wir Hilfsmittel, von denen die meisten Zuhörer noch nie gehört hatten: Für die Diagnostik neben schlafspezifischen Anamnesebögen die Aktigraphie und respiratorische Polygraphie, für die Behandlung der obstruktiven Schlafapnoe neben den Lagerungstherapien z. B. die Protrusionsschienen, Nasendilatatoren und die Schweizer Velumount®-Gaumenspange, für die Insomnie-Behandlung die Erweiterung der Verhaltenstherapie. Am Ende der Veranstaltung war uns klar: In zwei Jahren wollen wir in Dubai wieder mit einem erweckenden Beitrag dabei sein.

In der Zwischenzeit werden wir natürlich nicht untätig sein: Wir sind dabei, eine Untergruppe „Schlaf“ innerhalb des WCPT-Netzwerkes HPLW (Health Promotion in Life and Work) zu gründen und haben seit unserem Auftritt bereits erste Miglieder dazugewonnen.

Das Dreamteam nach der Diskussionsrunde.

Warum gliedern wir uns nicht innerhalb der IOPTMH ein? Erstens betreffen Schlafstörungen nicht nur die etwa 10% der Bevölkerung mit psychischen Problemen, sondern mindestens ein Drittel der Bevölkerung. Zweitens hat der Schlaf eben auch einen Einfluss auf viele andere Erkrankungen. Drittens werden wir vom HPLW-Netzwerk aktiver unterstützt als von der IOPTMH, nicht nur was unsere Rolle in der Prävention betrifft.

Networking Session: Health Promotion in Life and Work. Unsere entstehende Schlaf-Untergruppe konnte sich an der Networking Session vom HPLW-Netzwerk bereits persönlich zeigen. Die Verantwortliche vom HPLW-Netzwerk, Andrea Backovic-Jurican, sagte bei ihrer allgemeinen Begrüssung, dass sie sich darüber freut, dass eine neue Gruppe dieses entscheidende Thema in das Netzwerk einbringen wird. Bei der Vorstellung von uns Schlafspezialisten betonte Andrea erneut, wie elementar der Schlaf innerhalb der holistischen Gesundheitspromotion ist.

Poster Presentation: Sleep. Cris F. und ich konnten zudem auf dem Poster “Global Postural Reeducation in the management of insomnia and pain” den Zusammenhang zwischen Schlaf, Schmerz und Psyche darlegen.

PSY-Kongress

Schlafstörungen und Schlafmedizin in der Psychiatrie. Das Thema Schlaf wird auch am PSY-Kongress mehrfach ein Thema sein. In einem Workshop werden Störungen des Schlafes innerhalb der Psychosomatik und Psychiatrie und Therapiemöglichkeiten diskutiert. Das Team setzt sich aus namhaften Schlafspezialisten der Psychiatrie zusammen.

Andere Sessionen beschäftigen sich mit dem Schlaf von Jugendlichen und dessen Einfluss auf die Entwicklung psychischer Erkrankungen.

Wirkungen von Körpertherapien bei psychischen Störungen. Zudem wurde ein Workshop über Wirkungsmechanismen unserer klinischen Arbeit akzeptiert. Zagorka Pavles und ich werden im theoretischen Teil die neurophysiologischen Wirkungen erklären und im praktischen Teil sowohl die Konzepte der verschiedenen Körpertherapien als auch Erfahrungen mit dem Körperschema illustrieren.

Der PSY-Kongress gibt uns die perfekte Möglichkeit, unsere Arbeit einem interdisziplinären Team, insbesonere auch unseren Zuweisern, zu präsentieren und die Zusammenarbeit mit den Psychiatern und Psychologen zu intensivieren.

Auch das weitere Programm ist sehr interessant mit Beiträgen zu **Sport & Psychiatrie, Psychomotoriktherapie, Promotion für die psychische Gesundheit, Therapie mit inneren Bildern, Phytotherapie, Früherkennung, Arbeitsfähigkeit**, u. v. m.

Frühbucherrabatt: Nur noch bis zum 31.05.2019.